

Wie soll Eisbachtalradweg aussehen?

ADFC Worms spricht sich klar für eine Asphaltierung aus / Bürgerinitiative hat noch eine Alternative dazu in petto



- Soll drei Meter breit, komfortabel und sicher ausgebaut werden: der Radweg von Heppenheim über Horschheim in die Wormser Innenstadt. Foto: pakalski-press/Ben Pakalski (Archiv)

Von Johannes Götzen

WORMS . Die Diskussion um den Ausbau des Eisbachtalradweges hält an. Nachdem sich insbesondere in Horschheim eine Bürgerinitiative gegründet hat, die die von der Stadt geplante Asphaltierung verhindern möchte, spricht sich erneut der Wormser ADFC für eben diese Asphaltierung aus. Derweil kommt noch ein ganz anderer Vorschlag als Alternative für die Radfahrer: die Neubachstraße in Horschheim als Fahrradstraße auszuweisen.

Die Menschen dazu bringen, das Auto stehen zu lassen

Am 1. September soll der symbolische Spatenstich sein für den Ausbau des Eisbachtalweges, bei dem eben auch eine Asphaltenschicht aufgetragen werden soll. Damit soll er insbesondere für Radfahrer im Alltag und wetterunabhängig genutzt werden können. So sollen mehr Menschen dazu bewegt werden, vom Auto aufs Fahrrad umzusteigen. Die „Initiative asphaltfreie Eisbach“ dagegen möchte den Weg so belassen, wie er ist, da er Spaziergängern, Schülern wie Senioren oder Hundehaltern als Naherholungsgebiet dient. Auch wegen des Klima- und Naturschutzes verbiete sich eine Versiegelung mit Asphalt. Nicht zuletzt fürchten sie eine Raserstrecke für E-Bike-Fahrer und dadurch Gefahr für die anderen Nutzer.

Nun meldet sich auch Günter Niederhöfer, Vorsitzender des ADFC Worms, erneut zu Wort und spricht sich für eine Asphaltierung aus. Wobei er betont, dass eine Trennung von Rad- und Fußverkehr grundsätzlich wünschenswert wäre, solange dies aber nicht funktioniert, sei Rücksichtnahme wichtig: „Die Radler sind dabei die ‚Stärkeren‘, so wie die Autofahrer auf Straßen die Stärkeren sind. Und die Argumente sind dieselben: Zu schnell wird gefahren, zu eng überholt. Ob asphaltiert oder nicht, Rücksichtnahme ist verpflichtend.“

Niederhöfer bestätigt zunächst das, was die BI auch sagt: Der Eisbachtalradweg werde heute bereits von Fußgängern und Radfahrern gut genutzt, vor allem am Wochenende. Er selbst nutze den Weg als Radfahrer seit 30 Jahren fast täglich. Allerdings sagt der ADFC-Vorsitzende im gleichen Atemzug: „Mich muss man nicht überzeugen, das Auto öfter mal stehen zu lassen und auf das Rad umzusteigen, aber andere schon.“ Deshalb plädiere der ADFC in diesem Fall eben auch für die Asphaltierung des Eisbachtalweges.

An diesem Weg liegen fünf Eisbachgemeinden, rechnet man Offstein hinzu, mit insgesamt gut 10.000 Einwohnern. Die würden heute in der Regel mit dem Auto in die Stadt fahren, sei es zur Arbeit, zum Einkauf, zum Sport, zu kulturellen Veranstaltungen, oft auch, um die Kinder zur Schule zu bringen. „Wollen wir nur einen kleinen Teil der Autofahrer überzeugen, öfter mal auf das Rad umzusteigen, muss der Weg allwettertauglich sein“, stimmt Niederhöfer der Argumentation der Stadt zu. Das sei er derzeit nicht, hier widerspricht Niederhöfer der Einschätzung der Interessengemeinschaft.

Am Eisbach gehe es vor allem um den Abschnitt von Wiesoppenheim bis zum alten Postweg. Wolle man unbedingt nicht auf Asphalt laufen, könne man auf parallele Wege ausweichen. Und zum Naturschutz sagt Niederhöfer: „Alle naturschutzrechtlichen Belange, wie von der Oberen Naturschutzbehörde in einem langen, detaillierten Gutachten vorgeschrieben, müssen eingehalten werden.“ Er zeigt sich auch überzeugt davon, dass die Stadt entsprechend handeln werde.

Die „Initiative asphaltfreie Eisbach“ kündigt derweil weitere Aktionen und Treffen an, um auf ihr Anliegen aufmerksam zu machen. Als vorrangiges Ziel nennt Mischa Marincevic von der Initiative eine Verschiebung des eigentlich unmittelbar bevorstehenden Baustarts. Damit solle Zeit gewonnen werden, um eine stärkere Bürgerbeteiligung zu ermöglichen.

Zudem nennt die Initiative eine Alternative für Radfahrer: Die Umwidmung der parallel verlaufenden Neubachstraße zur Fahrradstraße. Dies würde den verkehrsgeplagten Anwohnern ebenso zugute kommen wie den Eisbachauern, heißt es auf dem Flyer, den die BI verteilt. Dazu wäre nicht mal eine zusätzliche Asphaltierung nötig, argumentiert sie. Doch dazu hat die Stadt wiederum andere Pläne. Der Bürgersteig auf der Seite der Nelly-Sachs IGS solle deutlich breiter werden, um den Schülern mehr Sicherheit zu geben, so Stadtentwicklungsdezernent Timo Horst (SPD). Zudem muss der Schulbus hier durchkommen. Das bedeute, dass die Neubachstraße zu einer Einbahnstraße werden soll, weil für einen Begegnungsverkehr nicht mehr die notwendige Breite vorhanden sein werde.

KOMMENTAR nächste Seite

Der Eisbachtalradweg ist vor allem Symbolpolitik



•
von Johannes Götzen

Dass die Stadt die Asphaltierung des Eisbachtalweges doch noch kippt oder auch nur den für den 1. September terminierten Baustart verschiebt, ist äußerst unwahrscheinlich. Denn was hier passiert, ist vor allem eines: Symbolpolitik. Seit Jahren wird über das Radwegesystem, das die Stadtteile mit der Innenstadt verbinden soll, diskutiert, es wurden Routen gesucht, mögliche Varianten geprüft und wieder verworfen, auch der Umweltschutz ist stets zu beachten. Aber hier am Eisbach kann das erste nennenswerte Stück Radweg tatsächlich ausgebaut werden, die Politik demonstrieren, dass etwas passiert. Eine Verbindung von Pfeddersheim nach Pfiffliğheim und dann über ein Netz von Fahrradstraßen weiter in die Innenstadt wäre weit wichtiger, doch dazu bedarf es noch viel Überzeugungsarbeit. Denn das eigentliche Problem bei der Mobilitätswende ist der Mensch. So lange der sich noch sonntags morgens ins Auto setzt, um beim Bäcker nur ein paar Straßen weiter die Frühstücksbrötchen zu holen, nutzt das schönste Mobilitätskonzept nicht viel. Ob nun eine Asphaltdecke auf jedem Radweg sein muss oder nicht, darüber darf man weiter geteilter Meinung sein. Aber dem Fahrrad muss insgesamt mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Zur Not selbst mit Symbolpolitik.